Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 394. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 23. August 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 22. Aug., Abends. Die heutige „Donauzeitung" meldet in einer telegraphischen Depesche aus Konstantinopel vom 20. d. Mts., daß bis zum 9. d. Mts. in Damascus 800 Verhaftungen stattgefunden hatten, daß die Agitationen dessen ungeachtet an manchen Orten noch fortdauern. In Safed hat der dortige österreichische Konsularagent eine Plünderung der Juden von den Türken verhindert.

London, 22. Aug., Vorm. Die heutige „Times" sagt: Die türkische Macht ist unfähig, Syrien zu halten. Möchte der Sultan einen fähigen Mann ernennen, der von ihm Syrien als Lehen erhielte und an die Türkei Tribut bezahlte.

Die „Morningpost" theilt mit, daß Garibaldi Cagliari mit 4000 Mann verlassen habe und nach Messina zurückgekehrt sei.

Triest, 21. Aug. Die heutige „Triester Zeitung" meldet: Offerte für ein städtisches Lotto-Anlehen zu 4 pCt. im Betrage von 1 Mill. werden am 20. Sept. angenommen. Dieselben können auf ein ganzes oder halbes sich beziehen und müssen die Angabe enthalten, zu wie viel Procent über den Nominalcours dasselbe genommen wird. Eine 5proc. Caution ist zu leisten. Die Einzahlung beginnt am 1. Okt. in zehn gleichen Ratenzahlungen.

Turin, 20. Aug. Ein Cirkular-Erlaß des Ministers des Innern ladet die Chefs der Provinzen zur Auflage von Conscriptionslisten zur Aufnahme von Freiwilligen in eine mobile Nationalgarde ein. Bis Anfangs und längstens bis Mitte Oktober sind die Ausweise über die bereits Gemeldeten dem Ministerium des Innern vorzulegen. Professor Lanfranchi in Pavia ist gestorben. Der Bischof von Imola wurde von dem Gerichte in Ravenna freigesprochen.

Mailand, 21. Aug. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Genua vom 20. d. M.: Ministerial-Verfügungen haben jede organisirte Militär-Expedition nach Sicilien gehindert; wer jedoch mit einem Passe versehen ist, kann dahin abreisen; die hier verbliebenen Freiwilligen, welchen die Erlaubniß zur Abfahrt nicht bewilligt werden konnte, werden behufs der Rückkehr in ihre Heimath unterstützt.

Konstantinopel, 21. Aug. Der englische Commissair, Lord Dufferin, ist aus Syrien zurückgekehrt. Der k. k. Kriegsdampfer „Radetzky" ist am 7., der „Dandolo" und „Prinz Eugen" am 9. in Beirut eingetroffen. Nach der von Fuad Pascha veröffentlichten Proklamation müßte die Rückstellung der geraubten Gegenstände binnen drei Tagen erfolgen.

Paris, 22. Aug., Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin am 23. d. nach Savoyen und Nizza abreisen werden. Dem Marschall Vaillant ist der Schutz des kaiserlichen Prinzen übertragen worden und wird er Sitz im Ministerrathe haben. — Aus Genua vom gestrigen Tage wird gerüchtsweise gemeldet, daß Garibaldi mit 6000 Mann beim Copo dell' armi in Calabrien gelandet sei.

Preußen.

Berlin, 22. August. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Geh. Ober-Regierungsrath Seidel im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem ordentlichen Professor der Zoologie an der kais. österreich. Universität zu Prag, Dr. Stein, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Krankenwärter Balzer bei der Provinzial-Irren-Heilanstalt zu Siegburg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner die Wahl des Landesältesten v. Uechtritz auf Ober-Herzogswaldau zum General-Landschafts-Repräsentanten von Niederschlesien für den sechsjährigen Zeitraum von Johannis 1860 bis dahin 1866 zu bestätigen.

Der bisherige Kreisrichter Weiß in Grätz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schroda und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schroda ernannt, und der Notar Mosler in Manderscheid vom 1. September d. J. ab in den Friedensgerichts-Bezirk Kreuznach im Landgerichts-Bezirk Koblenz mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kreuznach versetzt worden.

Die Berufung des Diakonus Burghardt zum Professor und Religionslehrer an der Klosterschule zu Roßleben ist genehmigt worden.

Der Maschinenbau-Techniker Beyreiß ist zum Maschinenbau-Unter-Ingenieur und der Schiffsbau-Techniker Koch zum Schiffsbau-Unter-Ingenieur ernannt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Staats- und Kriegsminister, General-Lieutenant v. Roon, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit in Gemeinschaft mit Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha ihm verliehenen Groß-Kreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens, so wie dem Hauptmann Wellmann von der Westfälischen Artillerie-Brigade (Nr. 7) zur Anlegung der von des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont Durchlaucht ihm verliehenen Verdienst-Medaille zu ertheilen. (St.-A.)

Italien.

Ueber die Vorbereitungen zu den Expeditionen nach dem Festlande liegen nun auch in der „Times" Briefe ihres Berichterstatters in Sizilien vor, denen wir Folgendes entnehmen:

9. August. Geschrieben am Bord der „City of Aberdeen." Wie gesagt, gestern war Alles in Bewegung und auf der Straße nach dem Faro kaum fortzukommen. Eine reguläre Armee hätte sich auf dem dreifachen Raume nicht bewegen können, aber freilich diese Freiwilligentruppe hat sehr wenig Bagage und weiß nicht viel von Verpflegsämtern zu erzählen. Glücklich derjenige, der 2 Hemden und 2 Paar Hosen besitzt, die wenig Raum im Tornister einnehmen. Die meisten haben nur eine Wolldecke zu eigen, und so läßt sich unsere Armee wie die Röhren eines Fernrohrs aus- und ineinanderschieben. Wäre dies nicht der Fall, man hätte unmöglich so viele Leute auf diesem beschränkten Terrain versammeln können. Gestern erhielten die Divisionen Cosenz und Sacchi Befehl, hierher zu marschiren. Am Abend kam die Ordre, und schon um 11 Uhr Nachts standen sie zur Einschiffung bereit. Die in Messina einquartierte 2. Brigade der Division Türr sollte bei Morgengrauen im Dorfe Pace angelangt sein, so daß etwa 10,000 Mann, ausschließlich der Artillerie, nach dem Faro kommandirt waren. Es handelte sich offenbar um einen Landungsplan. Garibaldi zog es vor, nicht gerade auf Neapel loszugehen, sondern erst kleinere Abtheilungen nach Kalabrien zu werfen, damit die Kalabresen am Zuge gegen die Hauptstadt Theil nehmen können. Nun giebt es zwischen Torre di Cavallo und Punta di Pezzo einen 3 englische Meilen langen Uferstrich, wo eine Landung bewerkstelligt werden kann. Torre di Cavallo ist der nächste Punkt, fällt aber gegen die See als unnahbar steiler Felsen ab und ist gegen die Landseite hin befestigt. Südlich davon liegt das Fort Fiumara. Beide zusammen beherrschen den Landungsplatz, und beide zusammen haben vielleicht nicht viel über 200 Mann Besatzung. Es handelte sich nur mehr darum, ob Fort Fiumara oder das weiter abwärts gelegene Fort Scylla angegriffen werden solle. Letzteres — so lauteten die Berichte — hatte bloß 30 Mann Besatzung. Um darüber Gewißheit zu erlangen, wurde Major Missori von den Guiden verkleidet hinübergeschickt. Er landete wohlbehalten, blieb zwei Tage drüben und kam glücklich zurück — ein Wagestück, das sehr merkwürdig scheinen würde, wenn es in dieser neapolitanischen Affaire überhaupt noch etwas Merkwürdiges gäbe. Genug, er sah sich drüben genau um, fand, daß die Besatzung bis auf 120 Mann verstärkt worden war und daß diese auf ihrer Hut ist. Trotzdem sprach er sich für einen Angriff auf das genannte Fort aus. 100 Mann sollten nach einander als Landleute verkleidet hinübergeschafft werden und die Besatzung zu überrumpeln versuchen. Der Plan war schon halb festgestellt, da entschied sich Garibaldi aus überwiegenden Gründen zum Angriff auf Fort Fiumara, und Major Missori wurde mit der Ausführung betraut. Er erhielt dazu 40 Guiden, lauter ausgewählte junge Leute, 100 Mann von der Brigade Sacchi und noch andere 50 Mann von verschiedenen Corps. Drei Kanonenschüsse sollten als Signal dienen, wenn der Streich gelungen war. Mittlerweile sollte die Division Cosenz, etwa 2000 Mann stark, auf den Dampfern und übrigen Booten bereit sein zu folgen, sowie das Fort genommen war. Alles ließ sich günstig an, die Nacht war stille und dunkel, eine halbe Stunde lang waren die Abenteurer schon auf dem Wasser und noch hörte man keinen Laut, da glaubte Alles, der Streich sei vollführt, aber plötzlich donnerten Kanonenschüsse, dann knatterten ein Paar Flinten, und eine halbe Stunde später kamen die ausgesandten Boote alle zurück. Sie hatten die Leute glücklich ans Land gesetzt, aber kaum war dies geschehen, entstand Lärm im Fort, und die Boote mußten sich rasch auf den Rückweg machen. Den Rest der Nacht verbrachten wir in banger Erwartung, aber drüben blieb alles stille, und wir hatten keine Ahnung, was aus den Gelandeten geworden war. Der anbrechende Tag brachte keine weitere Aufklärung, wir sahen nur vermittelst unserer Fernröhre, daß die Besatzung in Bewegung war, und begaben uns schließlich sehr ermattet und abgespannt zur Ruhe.

10. August, am Faro. Um Mittag gestern erhielten wir endlich beruhigende Nachrichten über unsere ausgesandten verloren geglaubten Leute. Sie waren sammt und sonders in St. Angelo im Gebirge geborgen und schon hatten sich ihnen eine Anzahl Calabresen angeschlossen. Sie hofften bald stark genug zu sein, um Etwas unternehmen zu können. Das war willkommene Nachricht. Namentlich um die Aufmerksamkeit der Neapolitaner vom Innern des Landes abzuziehen und den Aufständischen zur Sammlung Zeit zu verschaffen, hatten verwichenen Abend unsere Dampfer Feuer anmachen müssen, als gälte es einer Landung. Die List gelang. Längs der Küste gab es ein ewiges Signalisiren und die Neapolitaner hatten kein Auge für das, was in ihrem Rücken vorging. — Heute Früh wurden die Truppen, die gestern die Dampfer bestiegen hatten, wieder ausgeschifft und Garibaldi quartierte sich auf der Spitze des Leuchtthurms im kleinen Wachtzimmer ein. Da hat er ein gutes Observatorium und kann ungestört seinen Gedanken freien Lauf lassen. Die Truppen, die, so lange noch von einer bevorstehenden Einschiffung die Rede gewesen, auf der von Messina nach dem Faro führenden Straße staffelförmig aufgestellt blieben, haben sich jetzt auf beide Seiten längs der Straße vertheilt und bauen sich, so gut es eben geht, Hütten aus Baumzweigen zum Schutze gegen den Sonnenbrand. Den Feigen, Trauben und Birnen der angrenzenden Gärten geht es dabei natürlich ans Leben, aber vernünftigerweise läßt sich hier das Pflücken von Früchten nicht verbieten, dagegen ist den Besitzern entsprechender Schadenersatz zugesichert worden.

11. August. Die verwichene Nacht verstrich ziemlich ruhig. Es wurden mehrere bemannte Boote hinübergesandt, um die Wachsamkeit der Neapolitaner auf die Probe zu stellen. Sie ruderten hart ans Ufer hinan, wurden jedoch, da die Nacht hell war, bald erspürt und mit Flintenschüssen empfangen. Sonst hörten wir ein paar Kanonenschüsse von drüben und sahen Raketen steigen. Vermuthlich Signale der Garnisonen.

12. August. In der verflossenen Nacht war drüben mehr Bewegung, ohne daß wir den Grund dafür wissen. Um 10 Uhr Nachts, um 4 Uhr und um 7 Uhr Morgens wurde von den Kanonenbooten ins Land hinein gefeuert. Weshalb und gegen wen konnten wir bis zur Stunde nicht ermitteln. Fast klang es so, als ob auch vom Lande aus mit Kanonen gegen die neapolitanischen Schiffe gefeuert würde.

[Ueber die Verbannung des Grafen Aquila. — Die Emigration. — Der „Tukery".] In einem Ministerrathe, dem der König wie die Prinzen beiwohnten, kam es zwischen dem Grafen und den Ministern Romano und de Martino zu einem jener heftigen Auftritte, die großen Katastrophen vorherzugehen pflegen. Der Graf soll den Ministern vorgeworfen haben, sie kröchen vor Garibaldi zu Kreuze, worauf diese ihn beschuldigten, er spekulire auf eine Regentschaft zu seinen Gunsten. Der König nun, der überall Verrath wittert, glaubte diese Beschuldigung und ließ seinen Oheim ausweisen. Der Prinz hat Protest eingelegt, worin er beklagt, daß er stets für die Verfassung gewesen und gewirkt habe, nun unter derselben aus dem Lande gejagt werde. Der Protest des Prinzen lautet nach der „Patrie": „Meine Ehre gebietet mir, die Gründe, auf die meine Ausweisung gestützt wird, als lügnerisch zu bezeichnen. Als konstitutioneller Prinz habe ich Alles aufgeboten, meinen Neffen zu veranlassen, meinem Vaterlande freisinnige Institutionen zu verleihen, weil ich hoffte, die Regierung werde dadurch sich halten können. Wer, wie ich, Wünsche für Italiens Freiheit hegt, kann kein Gegenstand der Besorgniß sein." Nach einer neapolitanischen Correspondenz der „Independance belge" hätte der Graf von Aquila wirklich gegen den König eine Verschwörung angezettelt gehabt und sich als Souverän, dem man huldigt, den Hut schwenkend und mit der Unterschrift: „Es lebe der Regent!" abbilden lassen; die Verschwörung habe ausbrechen sollen, ein Priester habe das Signal gegeben, Romano habe jedoch bereits die Portraits und die Waffen wegnehmen lassen und der Garnison wie der Nationalgarde Ordre ertheilt gehabt und sei nun zum Könige geeilt, der ihm unbedingte Vollmacht gegeben habe; Romano habe nun den Prinzen nebst 22 Mitschuldigen verhaften und zu Schiffe bringen lassen. Wir wollen bis auf nähere Bestätigung diese Einzelheiten als Ausschmückungen betrachten; jene Scene im Ministerrathe genügt, einen solchen Schritt zu erklären, denn die Tragödie spielt in Neapel! Das Mißtrauen herrscht bei Hofe, wie die Verhängung des Belagerungszustandes und zahlreiche Verhaftungen angeblicher Agenten aller Farben lehren. Der Graf von Syracus gilt der „Patrie" zufolge als durchaus mit Victor Emanuel einverstanden. Der dritte Oheim des Königs, der Graf von Trapani, kümmert sich nicht mehr um Politik; er ist eifrig damit beschäftigt, Wagen und Pferde, Möbel u. s. w. gut zu verkaufen. Ueberhaupt wurden alle Sachen von Werth von der königlichen Familie bereits nach der Festung Gaeta gebracht, wo die Königin-Wittwe Hüterin der Schätze ist. Auch die ganze hohe Noblesse, die bei Hofe eine Rolle spielte, ist schon fort oder reisefertig; am 13. d. Mts. reiste Fürst Filangieri, am 15. der Herzog von Sangro, der Fürst von Ascoli und viele Andere ins Ausland. Am Abend waren alle Theater geschlossen, alle Geschäfte stockten. Der Belagerungszustand wurde am 14. August, halb 3 Uhr Nachmittags, proclamirt, als in der Nacht vorher der Tukery (Veloce) den Versuch gemacht hatte, das Linienschiff Monarch im Hafen von Castellamare zu nehmen, und dieser Angriff daran gescheitert war, daß es an Werkzeugen fehlte, um rasch die Ankerketten abzuschneiden. Der „Tukery" kreuzte gemächlich unter englischer Flagge auf der Rhede und im Golf von Salerno, ohne bei der Hafenwache Verdacht zu erregen; als die Nacht anbrach, hielt er an der Südspitze der Insel Capri, und um 11 Uhr legte er vor den Schiffswerften von Castellamare bei und setzte Boote aus; die Mannschaft fuhr an den „Monarch" heran, kappte die Taue des Linienschiffes, ohne daß die Wache Lärm schlug; doch da das Zerschneiden der schweren Ankerketten nicht so rasch vor sich ging, so erschien die Mannschaft auf dem Verdecke, es kam zu Flintenschüssen, wobei der Kommandant des „Monarch" leicht, zwei Leute von der Mannschaft desselben tödtlich verwundet wurden. Jetzt entfernte der „Tukery" sich ruhig, als wenn nichts vorgefallen, während die Hafen-Behörden und die Nationalgarde auf die Beine kamen und das Fort dem „Tukery" 4 Kanonenkugeln nachschickte. Im Hafen von Neapel sollen Massen von Waffen ausgeschifft sein. Auch Alexander Dumas erschien am 14. wieder an Bord des „Pausilippo" auf der Rhede von Neapel; er hatte eine stattliche Ladung Waffen bei sich, die er für Garibaldi nach Messina expedirt. In der neapolitanischen Armee ist folgende Proklamation verbreitet:

An die neapolitanischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten!

Alsbald tritt Garibaldi in unseren Provinzen unter dem furchtbaren Feldgeschrei: „Italien und Victor Emanuel!" an's Land. Die ganze Welt ruft Beifall, das Volk erhebt sich in Waffen für ihn, und der Sieg begleitet ihn überall. Tag für Tag schickt Italien ihm Männer und Geld; die Italiener sind ihrer fünfundzwanzig Millionen, und sie haben geschworen: die Einheit oder den Tod! Frankreich, England, Rußland sogar beschirmen diese Einheit: Italien kommt zu Stande. Dies ist unvermeidlich, ist Schicksals Schluß; die Menschheit will es, und Gott will es. Neapolitanische Soldaten, und ihr, was wollt ihr thun? Metzelt ihr eure Verwandten nieder, plündert ihr die Häuser eurer Familien, wie man euch es befehlen wird? Schlagt ihr euch gegen uns oder gegen unsere tapferen italienischen Brüder? Soldaten! Ihr habt in diesem brudermörderischen Kriege einen Muth bewiesen, der einer besseren Sache würdig wäre. Jetzt zieht Italien eure militärische Tapferkeit nicht mehr in Zweifel. Nimmermehr jedoch wird der Sieg bei euch sein, so lange ihr eine Sache vertheidigt, die vor der ganzen Welt infam geworden ist, so lange ihr den Bourbonen folgt, die Sbirren und keine Soldaten wollen, die euch verschlissene und kopflose Führer und eine aus Dieben zusammengesetzte Verwaltung geben, und die euch entsenden, gegen eure Brüder, gegen Italien, gegen ganz Europa zu fechten. Ihr sehr seht es, die Freunde der Freiheit erheben sich zu Tausenden, und sie bewaffnen sich allenthalben; die Erde selbst erhebt sich gegen euch. Ihr geht dem sicheren Tode und unvermeidlichen Verderben entgegen. Die Welt beklagt euch nicht, euer König belohnt euch nicht mehr, und in der Stunde der Gefahr wird er euch dem Sieger und dem furchtbaren Zorne des Volkes zur Beute lassen. Gedenket der früheren und der gegenwärtigen Vorgänge, so werdet ihr finden, welches Loos derer wartet, die Franz II. dienen, und welches der Lohn ist, den die vom General Nunziante kartätschten Schweizer-Regimenter für bewährte Treue geerndtet haben. Ihr werdet auch die Belohnung kennen, die für seine langjährigen Dienste General Nunziante selbst erhielt, der jetzt in das Exil geschickt worden ist. Vor civilisirten Nationen kann er sich nicht zeigen, sondern muß seinen Namen verbergen, weil er diesen Bourbonen diente, die ihn jetzt zum Dank verbannen. Und die Polizei, welche so viele Jahre hindurch die treueste Stütze der Dynastie gewesen, welchen Lohn hat sie geerndtet? Ward sie nicht dem Zorn des Volkes überlassen, floß ihr Blut nicht in den Straßen Neapels?

Soldaten! Noch ist es für euch Zeit. Ihr könnt Victor Emanuel wählen, den Ehrenmann und Helden, der sein Leben für seine Soldaten auf's Spiel setzt, beschworene Verträge hält, der euch mit Ruhm und Ehren bedecken wird, der mit einemmale die Tapfersten zu den höchsten Rangstufen einer großen und ruhmreichen Armee erhebt, welche jetzt 200,000 Mann stark ist und in Kurzem 400,000 Mann zählen wird. Zieht ihr es vor, Franz II. zu folgen, der im Alter von 22 Jahren schon sich in seinem Palaste einschließt und Blut in Strömen vergießen läßt, nicht das Blut der Feinde des Vaterlandes, sondern das seiner eigenen Unterthanen? Er treibt euch in einen brudermörderischen Krieg, um euch in der Stunde der Gefahr zu verlassen. Für eure Strapazen weiß er euch keine andere Belohnung zu bieten, als die Plünderung der Länder, wo eure Väter geboren wurden, wo ihre Asche ruht, wo eure Genossen eure Weiber schänden. Ist das Soldatenehre? Ist das euer Eid? Ihr habt geschworen, eure Mitbürger zu vertheidigen, und nicht sie zu tödten, euer Vaterland zu ehren, und nicht es zu verunehren. Die tausendmal meineidig gewordenen Bourbonen haben die Gesetze verletzt, alle Verträge gebrochen und alle Rechte unter die Füße getreten. Soldaten! Fragt euer Gewissen, so wird Jeder von euch einsehen, was die Ehre den Soldaten gebietet. Die italienische Armee, die französische Armee und ganz Europa heben die Namen derjenigen zum Himmel, die mit Anguissola und mit Benedictis die Fahne der Bourbonen verließen, die in die Reihen der Italiener übertraten, wo Jeder seinen Rang behielt und nach der ersten Schlacht Beförderung fand. Neapolitanische Soldaten! Folgt ihrem Beispiele, folgt dem Beispiele der ganzen toscanischen Armee, welche die Welt so sehr gepriesen, weil sie beim ersten Befehle zum Bombardement antwortete: „Wir haben geschworen, das Vaterland zu beschützen, und nicht, es zu verwüsten!" und sich mit dem Volke vereinigte. Wollt ihr aber das Vaterland verrathen, um den Bourbonen treu zu bleiben, dann wehe euch! Wer mit dem Leben davonkommt, kehrt heim ohne Ehre und ohne Brodt. Ihr werdet der Abscheu eurer Mitbürger sein, die ganze Welt wird euch infam und feig schelten — eure Söhne werden euch verfluchen. Soldaten! Garibaldi und König Victor Emanuel sind für uns, Italien und ganz Europa unterstützt uns, Gott und die Gerechtigkeit schützen uns, bald wird der Sieg unser sein. Ihr habt zu wählen zwischen Elend und Wohlergehen, zwischen Ehrlosigkeit und Ehre. Zaudert nicht, die Stunde schlägt. Im Namen des Himmels, möge euch nicht die Antwort werden: Es ist zu spät!

Der „Corr. Havas" wird aus Neapel vom 14. dieses Mts. geschrieben:

„In Folge einer stürmischen Staatsraths-Sitzung, in welcher der Graf Aquila und Fürst Ischitella den Antrag gestellt hatten, mit der Flotte nach Messina zu gehen und die Barken Garibaldis zu zerstören, wurde dem Grafen Aquila, auf Betreiben der Minister, der Befehl zu Theil, ins Exil zu gehen. Derselbe war so abgefaßt: „„Hoheit! Se. Majestät der König hat, die Ansichten des Ministerraths theilend, und auf das Bedürfniß des königl. Marinedienstes Bedacht nehmend, befohlen, daß Eure Hoheit sich unverzüglich an Bord des königlichen Dampfers „Stromboli" einschiffen mögen, wo Sie versiegelte Instruktionen finden werden, die Ew. Hoheit 20 Meilen vom Lande entfernt öffnen wollen, und zwar, um Aufträge, die königliche Marine betreffend, auszuführen. Ich theile Ihnen, Hoheit, diese Entschließung auf königlichen Befehl mit. Garofalo."" Der Prinz versuchte vergeblich, zum Könige zu gelangen, und schickte, da er sah, daß Widerstand fruchtlos bleibe, seine Gemahlin, eine Schwester des Kaisers von Brasilien, nebst Familie an Bord eines brasilianischen Schiffes und bestieg, den „Stromboli" zu benutzen sich weigernd, eine Lust-Yacht. Er reklamirte dieselbe, obschon sie als zur Marine gehörend eingeschrieben war, als sein Eigenthum, und lieferte nur 4 auf derselben befindliche Böller aus. Hierauf ließ er den brasilianischen Gesandten zu sich an Bord kommen, und übergab diesem eine Protestation. Er bekennt sich darin zu liberalen Grundsätzen.

Frankreich.

Paris, 18. August. [Die Stimmung in den Tuilerien.] .... In den Tuilerien ist man in der letzten Zeit bezüglich Italiens in größerer Verlegenheit als je. Die piemontesische Regierung hat ein Memorandum hierher gesendet, dessen Verfasser Ricasoli ist und worin auseinandergesetzt wird, daß sie in der Alternative sich befindet, entweder den Krieg gegen Rom und Oesterreich zu beginnen, oder nach und nach den Republikanern weichen zu müssen. Da Frankreich unmöglich wünschen könne, daß republikanische Zustände in seiner Nachbarschaft hervortreten, so sei es nothwendig, in Viktor Emanuel das monarchische Prinzip zu unterstützen, indem es ihm beisteht, die Einheitsidee durchzuführen, welche allein dem Mazzinismus die Spitze abbrechen könne. Da Ricasoli bei dem Kaiser den Kredit eines umsichtigen Staatsmannes genießt, so hat das Memorandum einen größern Succeß gehabt als eine gewöhnliche Depesche Cavours. Man ist daher sehr alarmirt und Napoleon hat es für dringend erachtet, ein eigenhändiges Schreiben an Victor Emanuel durch einen besondern Courier

abzusenden, worin er ihm vor jedem unbesonnenen Schritte, namentlich gegen Oesterreich, abräth. Herr v. Thouvenel hat sich andererseits geneigt erklärt, Alles zu unterstützen, was in Neapel die sardinische Sache fördern könne. Die Existenz dieser Erklärung ist in weitere Kreise gedrungen und hat wahrscheinlich zu dem Gerüchte von der Ueberlassung eines Dutzends gezogener Kanonen an Garibaldi Veranlassung gegeben.

Die Sache wird durch den „Constitutionnel" offiziell dementirt und ich für meine Person schenke dem Dementi Glauben. Der Kaiser thut Alles, um seine Ideen zu verhüllen. Er spricht wie ein Buch über die Nothwendigkeit, das System der Nichtintervention auf das Strikteste zu befolgen, und wie seinerseits der Vertrag von Villafranca immer noch als Rechtsgrundlage anerkannt wird, wenn auch die Thatsachen ihn geschmälert haben. Da diese Rolle jetzt mehr als je an der Tagesordnung zu sein scheint, so scheint es mir nicht recht wahrscheinlich, daß man auf eine so eklatante und plumpe Art wie die Absendung von 12 Kanonen sich demaskiren werde, um so weniger, als die Umgebung Garibaldi's es liebt, Alles gleich an die große Glocke zu hängen und das französische Gouvernement sich der Verschwiegenheit der Republikaner nicht anheimgeben wird. Der Garibaldi'sche Oberst Türr, der vor 14 Tagen hier war, ist wohl ein tüchtiger Haudegen, aber er hat mehr aus der Schule geschwatzt und geprahlt, als seiner Sache dienlich ist. Man war hier sehr froh, als der Mann endlich abreiste. (Ostd. Post.)

Paris, 20. Aug. [Noch immer: die teplitzer Zusammenkunft.] Wie wir sehen, wird die Mittheilung des „Nord", der „Independance belge" und des „Courrier du Dimanche" über die Zusammenkunft in Teplitz von mehreren deutschen Blättern für authentisch gehalten. (Bekanntlich sind sie offiziös dementirt worden.) Wir wissen aber auf das zuverlässigste, daß die Rapporte, welche die französische Regierung von ihren diplomatischen Agenten über das, was sich in Teplitz zugetragen, erhalten hat, in manchen wesentlichen Punkten von den Angaben der obengenannten Blätter abweichen. Den angezogenen Rapporten gemäß ist es wahr, daß die beiden Souveräne übereingekommen sind, nichts von allem dem anzuerkennen, was sich im Widerspruch mit den Stipulationen des Vertrages von Villafranca in Italien zugetragen hat, aber es heißt in jenen Rapporten nicht, der Regent von Preußen habe ausdrücklich anerkannt, daß die Herrschaft Oesterreichs über Venetien für die Sicherheit Deutschlands unentbehrlich und nothwendig sei, dagegen meldet man der französischen Regierung, Preußen habe sich verbindlich gemacht, einer franz. Intervention zu Gunsten Piemonts und gegen Oesterreich in Italien nicht müßig zuzusehen, und daß sich die beiden Souveräne gelobt haben, in allen allgemeinen Fragen, welche sich erheben könnten, „vermittelst eines Einverständnisses zu verfahren, dem sich anzuschließen sie andere Mächte einladen würden." Wir können versichern, daß dieser Punkt den Kaiser der Franzosen ganz besonders stutzig gemacht hat, weil er eine Coalition gegen ihn selber in Aussicht stellt, und er sehr gut weiß, wenigstens zu wissen glaubt, daß die Zusammenkunft in Teplitz ohne die Vermittelung des englischen Cabinets vielleicht gar nicht zu Stande gekommen wäre, eine Vermittelung, die keinen Sinn hätte, wenn das englische Cabinet nicht den Augenblick vorhersähe, wo es verbündet mit dem einigen Deutschland den Kampfplatz betreten werde. Auch das ist in den Rapporten erwähnt, daß der Regent versprochen habe, eine Verständigung zwischen Oesterreich und Rußland anzubahnen, nicht aber ist darin die Rede von der gemeinsamen Entschließung, sich in Sachen des Orients streng auf dem Boden des Friedens von 1856 zu halten. Fügen wir nun noch hinzu, daß dem Kaiser gemeldet wurde, die deutsche Militärfrage sei in Teplitz im Prinzip zur Austragung gekommen, so haben wir die der französischen Regierung abgestatteten Berichte ihrem wesentlichen Inhalte nach mitgetheilt.

Osmanisches Reich.

[Proklamation Fuad Pascha's.] Die Proklamation, welche Fuad Pascha bei seiner Ankunft in Syrien erlassen hat, lautet folgendermaßen:

„Bewohner Syriens!

Die im Libanon jungst zwischen den Drusen und Maroniten stattgehabten unheilvollen Ereignisse und das entsetzliche daraus hervorgegangene Blutvergießen ist zur Kenntniß des Sultans gelangt. Er ist darüber aufgebracht und beklagt das Vorgefallene auf's Lebhafteste, weil sein Erbarmen und seine Gerechtigkeit alle seine Unterthanen ohne Unterschied in gleicher Weise umfassen, und weil jeder Akt der Unterdrückung oder des Angriffs, möge er nun zwischen Einzelnen oder zwischen ganzen Völkerschaften in was immer für einer Weise und aus was immer für einem Grunde vorkommen, gegen den kaiserlichen Willen ist. Es versteht sich von selbst, daß Jeder, der sich eines aggressiven Aktes schuldig machen sollte, als Rebell gegen die Regierung angesehen werden wird.

In Folge dessen erscheint es dringlich, nach der Untersuchung der aggressiven von den Gebirgsbewohnern gemachten Bewegungen, die Spuren der Zwietracht zu verlöschen und Wirren und Unordnungen zu beseitigen.

In Gemäßheit der großherrlichen Befehle und in besonderer Mission mit außerordentlichen Vollmachten versehen, bin ich in Begleitung der Truppen hierher gekommen, um die Schuldigen und die Urheber so vieler Verbrechen zu bestrafen.

Der großherrliche Ferman giebt Euch Kunde von meiner Mission und setzt alle Welt in den Stand, die Ausdehnung der großherrlichen Gerechtigkeit zu beurtheilen, deren Zweck dahin geht, den Unterdrückten Zuflucht zu gewähren und die Unterdrücker zu bestrafen.

Ich meinerseits mache mir die Erfüllung aller Einzelnheiten meiner Mission zur strengen Pflicht. Jedermanu kann hier in Sicherheit verweilen, und die Verhältnisse jener Familien, die wegen der im Gebirge stattgehabten Aggressionen ihre Heimath verlassen haben, sollen in Erwägung gezogen werden; meine Aufgabe soll es sein, sie zu beruhigen, zu ernähren und ihnen in jeder Hinsicht die Früchte der großherrlichen Gerechtigkeit und Milde in Fülle zukommen zu lassen.

Vor Allem befehle ich, daß die Zwistigkeiten vom heutigen Tage an aufhören sollen; jene Bevölkerung, die es wagen sollte, Gewaltthätigkeiten gegen die andere zu üben, wird von den mich begleitenden Truppen angegriffen werden; jedes seine Pflicht verkennende Individuum wird sofort bestraft werden.

Obwohl meine Mission dahin geht, den Brand der allgemeinen Zwietracht zu löschen, so wird sie sich doch auch auf die Aburtheilung aller Wirren bis zu den Einzelnverbrechen herab erstrecken.

Die Schwachen und alle Jene, die Klage zu führen haben, gleichviel ob vornehm oder gering, sie sollen mir ihre Klagen vorlegen und können der besten Aufnahme versichert sein. Der Zweck dieser Proklamation geht dahin, alle Welt in Kenntniß von dem Sachverhalt zu setzen."

Breslau, 23. Aug. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Katharinen-Straße Nr. 7 aus einer unverschlossenen Kammer, ein Matratzen-Ueberzug von roth- und weißgestreiftem Drillich mit circa 5—6 Pfund Roßhaaren, ferner aus verschlossener Wohnstube ein Bettüberzug von roth- und weißgestreiftem Drillich und ein Kopfkissen mit Ueberzug; auf der Kupferschmiede-Straße, von dem Wagen eines Milchpächters, eine fast noch neue blau- und rothkarrirte wollene Pferdedecke, im Werthe von 1½ Thlr.

Gefunden wurde: ein Portemonnaie mit einer kleinen Summe Geldes, und ein noch nicht amtlich ausgefertigtes Gesinde-Dienstbuch, enthaltend ein Dienstentlassungs-Zeugniß.

Verloren wurde: ein großes wollenes, gelb- u. rothgestreiftes Umschlagetuch.

[Unglücksfälle.] Am 21sten d. Mts., Vormittags, gerieth ein vor einen Korbwagen gespanntes, dem hiesigen Droschkenbesitzer S. gehöriges Pferd, während der Kutscher einen ihm an der Ecke der Schweidnitzer- und Junkernstraße entgegen kommenden Hürdlerwagen auszuweichen beabsichtigte, in den Rinnstein, stürzte zusammen und brach hierbei den linken Hinterschenkel,

An demselben Tage, Abends gegen halb 8 Uhr, wurde auf der Schweidnitzer-Straße, in der Nähe des Marstalls, eine bis jetzt noch ungekannte Frauensperson durch einen Wagen zu Boden gerissen und durch Ueberfahren dergestalt verletzt, daß sie auf der Stelle ihren Tod fand. Die Verunglückte, circa 40 bis 45 Jahr alt, von mittlerer Statur und braunem Haar, war mit einer schwarzen Haube, schwarzem Oberrock, grauem Unterrock, graukarrirtem Umschlagetuch, grüner Schürze und schwarzen Zeugschuhen bekleidet. In der Tasche ihres Rockes befand sich ein weißleinenes Schnupftuch, gez. K. H. und 10 Sgr. in 1/12 Thalerstücken.

Seit dem 19. d. M., wird ein hiesiger junger Mann vermißt, welcher am Morgen jenes Tages sich in die Gegend von Pohlanowitz begeben hat, um dort zu angeln, ohne wieder hierher zurückzukehren. Ob derselbe verunglückt, hat sich bis jetzt nicht feststellen lassen. Der Vermißte ist 20 Jahr alt, ca. 6 Zoll groß, von untersetzter Statur, hat dunkelblondes Haar, blaugraue Augen und längliches Gesicht. Bekleidet war derselbe mit einem alten Tuchrocke mit Sammtkragen, schwarzer Tuchweste, Zeughosen, buntkattunenem Halstuch, blauleinenem Hemde und alten Stiefeln.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 16 Stück Hunde eingefangen worden. Hiervon wurden eingelöst 7, getödtet 5, die übrigen 4 Stück dagegen am 20. d. M. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Wirkl. Staatsrath Tochter Fräul. von Schaffhausen-Schönberg-Eck-Schaufuß aus Petersburg. Ihre Durchl. Fürstin von Lubomirska aus Warschau. (Pol. Bl.)

[Notizen aus der Provinz.] * Hirschberg. Am 20. August Morgens 5 Uhr, verließ uns unsere Garnison, das 2. Bat. des 2. niederschlesischen Infanterie-Regts. Nr. 47, um zum Brigade-Manöver in die Gegend von Bunzlau abzumarschiren.

† Jauer. Am 20. August Morgens 5 Uhr rückte unsere Garnison, das Füs.-Bat. 2. Gren.-Regts. Nr. 7 aus, um an den Herbstübungen bei Bunzlau theilzunehmen. In 3 Wochen wird dasselbe wieder zurückkehren. — Am selben Tage gab Herr Kaufmann und Cigarren-Fabrikant Kiesewalter den Arbeitern und Arbeiterinnen seiner Fabrik ein Fest, wie er es in bekannter Humanität alle Jahre zu thun pflegt. Vormittags 10 Uhr setzte sich der Zug, bestehend aus 11 bekränzten Wagen, voran ein Musikchor, vom Striegauer-Thore aus in Bewegung. In dem Geschäftslokale auf dem Markte wurde die Fahne abgeholt, die eben so nett wie originell aus Tabaksblättern und Cigarren zusammengesetzt ist. Das Ziel der Partie war Jakobsdorf resp. Tillebrunn. Gewiß ist es dort sehr heiter hergegangen. Abends gegen 9 Uhr kehrte die Gesellschaft zurück. Die mit vielen geschmackvollen Traglaternen erleuchteten Wagen machten einen sehr freundlichen Eindruck.

Grünberg. Am Sonntage fand die Einweihung unserer „Grünbergs-Höhe" statt. Eine Vorfeier am Sonnabends den 18. d. M. Abends 8½ Uhr eröffnete die Reihe der Festlichkeiten. Bei hereinbrechender Dunkelheit bewegte sich unter Musikbegleitung ein festlicher Zug von dem Neumarkte nach dem neuen 60 Fuß hohen Aussichtsthurme, genannt die „Grünbergs-Höhe." Voran schritten die Bergknappen mit Fahnen und Grubenlichtern; diesen folgten die Mitglieder der Verwaltung und die Aktionäre der Grünbergs-Höhe, so wie die Meister und Gesellen der bei dem Baue beschäftigt gewesenen Gewerbtreibenden, die festlich bekränzte Gedenktafel tragend und von jungen Vereins-Mitgliedern geleitet, die transparente Ballons und Papierlaternen trugen. Außerhalb der Stadt schlossen sich dem Zuge noch 60 Fackelträger an, und gewährte es einen eigenthümlichen Eindruck, den Festzug mit seinen vielen Lichtträgern zu den Bergen emporsteigen zu sehen, während im fernen Osten das letzte Wetterleuchten eines glücklich vorübergezogenen Gewitters von Zeit zu Zeit die Dunkelheit erhellte. Nachdem der Zug vor dem mit Kränzen und Fahnen festlich geschmückten Thurme angelangt war, wurde ein Festlied angestimmt, Hr. Maurermeister Willmann übergab mit einem Hoch auf den König, den Prinz-Regenten und das Vaterland den Schlüssel zur Grünbergs-Höhe den Mitgliedern der Verwaltung, worauf Hr. Kommerzienrath Förster mit einem Toast auf alle diejenigen, die zur Vollendung des Baues mitgeholfen, antwortete. Nachdem die Gedenktafel befestigt und der Festtrunk eingenommen war, bewegte sich der Zug wieder nach der Stadt zurück. — Die glänzendste Augustsonne strahlte auf den großartigen Festzug hernieder, der Sonntag, den 19, Morgens 6 Uhr, vom Neumarkte aus nach der Grünbergs-Höhe sich bewegte. Voran zog die hiesige Schützengilde mit Musik und Fahnen, derselben reiheten sich an, geleitet von Marschällen, die Behörden der Stadt, die Aktionäre, die Innungen mit ihren Insignien und die Vereinsmitglieder. Die Bergknappen in ihrer kleidsamen Tracht schlossen den Zug. Auf der Grünbergs-Höhe angekommen, wurde als Weihelied der Choral: „Lobe den Herren" von den zahlreich Versammelten gesungen. Dieser Gesang auf Bergeshöh im frischen Morgenglanz weckte ernstfestliche Stimmung, so daß die trefflichen Worte des Hrn. Bürgermeister Gühler, wie die des Hrn. Kommerzienrathes Förster gewiß nicht ohne dauernden Eindruck geblieben sind. Nachdem noch ein Lied gesungen und die Anlage in allen ihren Theilen besichtigt worden war, wurde gegen 8 Uhr der Rückmarsch nach der Stadt angetreten. — Am Abende dieses, wie der beiden folgenden Tage fand auf der Grünbergs-Höhe Instrumental-Konzert statt, das mit Gesängen und Deklamationen abwechselte und mit Böllerschüssen und Feuerwerk bei bengalischer Beleuchtung des Thurmes beschlossen wurde. Am Sonntag Abend sprach Hr. Direktor Jachtmann den hochgeehrten Frauen und Jungfrauen Grünbergs noch besonderen Dank aus für sinnige Ausschmückung der Grünbergs-Höhe mit Kränzen u. s. w.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Aug., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann bei fortdauernder Geschäftsstille zu 68, 05, wich auf 67, 95 und schloß in träger Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. — Am heutigen Kornmarkt wurde Mehl pro September bis Dezember zu 69, 50 gehandelt. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 95. 4½proz. Rente 97, 80. 3proz. Spanier 47⅜. 1proz. Spanier 39¾. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 481. Credit-mobilier-Aktien 680. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 357.

London, 22. Aug., Nachm. 3 Uhr. Consols 92⅞. 1prz. Spanier 39¾. Mexikaner 20¾. Sardinier 81½. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93.

Wien, 22. Aug., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse schwach. 5proz. Metalliques 67, —. 4½proz. Metallig. 59, 50. Bankaktien 793. Nordbahn 183, 60. 1854er Loose 92, —. National-Anlehen 78, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 252, —. Creditaktien 180, 50. London 131, —. Hamburg 98, 50. Paris 52, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 190, —. Lomb. Eisenbahn 142, —. Neue Loose 107, 50. 1860er Loose 92, —.

Frankfurt a. M., 22. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Fonds und Aktien in Folge niedrigerer wiener Morgencourse merklich gewichen. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 126¼. Wiener Wechsel 88⅝. Darmst. Bank-Aktien 184. Darmst. Zettelbank 232½. 5prz. Metall. 49¼. 4½proz. Metall. 43¾. 1854er Loose 68⅛. Oesterr. Nat.-Anleihe 57¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 220. Oesterr. Bank-Antheile 720. Oesterr. Credit-Aktien 157½. Neueste österr. Anleihe 70. Oesterr. Elisabet-Bahn 140¾. Rhein-Nahe-Bahn 34½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102½.

Hamburg, 22. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs unthätig, später flau. Schluß-Course: National-Anleihe 58¾. Oest. Credit-Aktien 67½. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 83. Wien —, —.

Hamburg, 22. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen loco Stimmung bleibt günstig, Forderungen hoch; ab auswärts hoch gehalten. Roggen loco unverändert, ab Ostsee August 76 anzunehmen. Oel pr. Aug. 26⅞, pr. Oktober 27. Kaffee unverändert, schwimmende Ladung Rio 2600 Sack zu 6⅝ umgesetzt. Zink geschäftslos.

Liverpool, 22. August. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise fest.

Berlin, 22. August. Die Börse eröffnete heute in einer recht festen Haltung, die hauptsächlich durch lebhaftere Kauflust für österreichische Kreditaktien erzeugt wurde. Den Antrieb zu dieser Bewegung hatten günstige wiener Course gegeben. Namentlich war Credit von der Frühbörse 182, 30 gemeldet worden. Andere Effekten, besonders Eisenbahn-Aktien, zeigten gleichfalls Festigkeit und es hielt schwer, Kaufaufträge, wiewohl sie nicht belangreich waren, zu den letzten Notirungen auszuführen. Auch ein anhaltender Begehr für einzelne preußische Staats-Effekten, namentlich für Staatsschuldscheine, trug dazu bei, die Stimmung zu bessern. Spätere wiener Course erschütterten indeß die Meinung, daß Wien auf dem Wege zu einer günstigeren Entwickelung sei. Die späteren Meldungen für österreich. Credit gingen von 181, 50 auf 180, 20 abwärts, und vor Allem zeigte die Valuta eine merkliche Verschlechternng. London wurde schon Früh 130, 75, gegen 12 Uhr selbst 131, 25 und um 1 Uhr noch 131 telegraphirt. Die Folge war ein dringendes Angebot in österreich. Sachen und in anderen Spekulationspapieren, die den Cours, der sich Anfangs gehoben hatte, wieder auf den niedrigsten gestrigen Stand, theilweis selbst darunter drückte. Die inländischen Effekten blieben zwar davon im Ganzen unberührt, einen ungünstigen Eindruck machten aber Ausbietungen in der 5% und den 4½% Anleihen, obschon der Coursstand kaum alterirt wurde. Das Geschäft war übrigens, ausgenommen in österr. Creditaktien, durchweg beschränkt. Der Geldmarkt war etwas steifer, unter 2¾ % nicht anzukommen.

Die erwähnte Steigerung der österr. Creditaktien betrug Anfangs ¾ % (69), doch wurde schon nach Eröffnung meistens nur mit 68¾ gehandelt. Später ging der Cours auf 67¾ zurück und blieb, als von Wien schließlich wieder eine etwas bessere Notiz (180, 50) kam, zu bedingen. Angeboten waren Darmstädter, sie drückten sich um ⅜ % auf 73⅝; fester dagegen und selbst ¼ % mehr (14¼) dafür zu bedingen Dessauer.

Von Notenbankaktien sind namhaftere Umsätze fast nur in dessauer Landesbank vorgekommen, die sich ¼% höher auf 22¾ behaupteten.

Eisenbahnaktien wandelten ihre gestrigen Briefcourse häufig in Geldcourse um, der nominelle Charakter der Notirungen erhielt sich jedoch meistens, da die Geschäftslosigkeit im Wesentlichen geblieben war. Vermehrte Frage war für Rheinische, die ½% mehr (86½) leicht bedangen. Auch Köln-Mindener wurden zum gestrigen Briefcourse (132) gehandelt, blieben aber dazu übrig. Oberschlesische stiegen um ½% auf 128 mit 128¼ waren Verkäufer.

Preuß. Staatsschuldscheine ¼ % höher mit 86¼ % kaum zu erlangen. Prämien-Anleihe ¾ % höher (117), dagegen blieb 5 % Anleihe zum letzten Course (104⅞), die 4½ % noch ⅛ billiger mit 100⅞ angeboten. Pfand- und Rentenbriefe in schwachem Umsatz.

Oesterr. Fonds gleichfalls in geringem Verkehr, Nationalanleihe, Anfangs ⅜% höher (59¾), wich auf 59⅛, schloß aber wieder 59¼ %. Die neueste Anleihe drückte sich um ¼ % auf 69½. Metalliques um 1 % auf 50 %. Russische Fonds hatten ebenfalls wenig Geschäft, nur Schatz-Obligationen verkehrten mehrfach und blieb ¼ mehr (84¼) zu bedingen.

Für Wien wurden die gestrigen Notirungen (75¾—75¼) beibehalten, für wiener Noten der Cours Anfangs selbst um ⅝ auf 70½ % erhöht, später wurde mit 76 gehandelt. Polnische waren eher übrig, und wichen um ⅛ auf 87⅝. Warschau war zu dieser Notiz zu haben. In fremden Valuten erhielt sich fortwährend Lebhaftigkeit. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 22. August 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ B
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	100⅞ bz.
dito 1853	4	95 B.
dito 1859	5	104⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¼ bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90½ bz
dito dito	4	100¼ B.
Pommersche	3½	87¾ B.
dito neue	4	97 B.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	93¼ G.
dito neue	4	92¼ B.
Schlesische	3½	88¼ B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	94¾ bz.
Pommersche	4	95 B.
Posensche	4	93 B.
Preussische	4	93½ G.
Westf. u. Rhein.	4	94 G.
Sächsische	4	94¼ bz.
Schlesische	4	95 G.
Louisdor	—	108⅝ bz.
Goldkronen	—	9. 3 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	50 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	70 etw. bz.
dito neue 100 fl.L.	—	55 B
dito Nat.-Anleihe	5	59¾ à ⅛ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	104 bz. u G.
dito 5. Anleihe	5	92⅝ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84¼ bz u G.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	87 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ G.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44¼ G.
Baden 35 Fl	—	31 bz. u. G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	76¼ bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85¼ bz.
Berlin-Anhalter.	7¼	4	114½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¼	4	109½ etw. bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	130 G.
Berlin-Stettiner	5½	4	103¼ B
Breslau-Freib.	4	4	85 G.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132 bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	126½ à ¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9½	4	124 G.
Magd. Halberst.	13	4	201 B.
Magd.-Wittenb.	1⅓	4	34½ B.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	102bz u B. (m C Nr. 2)
Mecklenburger	1½	4	46¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	90¾ G.
Neisse-Brieger	2	4	55½ G.
Niederschles.	4	4	92½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48 bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	128 bz.
Oberschles B.	6 1/12	3½	116½ B.
dito C.	6 1/12	3½	128 bz.
dito Prior. A.	—	4	94¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	79¼ bz.
dito Prior. D.	—	4	88 bz.
dito Prior. E.	—	3½	75½ bz.
dito Prior. F.		4½	94½ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	34½ G.
Prinz-W.(St.-V.)	1⅛	4	55½ bz.
Rheinische	5	4	86½ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	35¼ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 G.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ G.
Thüringer.	5⅛	4	105 B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	39 bz. u. B.
dito Prior.	—	4	78 G.
dito III. Em.	—	4½	83¾ B.
dito Prior. St.	—	4½	75 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5¼	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80¾ B.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	70 etw. bz.
Bremer „	5	4	95½ B.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52 G.
Darmst.Zettel-B	4	4	93¼ G.
Darmst.(abgest.)	4	4	73¾ bz. u. B.
Dess.Creditb.-A	—	4	14¼ bz. u G.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	81¾ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	21½ bz. u. B.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	81½ G.
„ Ver.- „	4½	4	97¾ G.
Hannov. „	5¼	4	91½ G.
Leipziger „	3	4	65 etw. bz. u. G.
Luxembg.Bank	4	4	79 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A	4	4	67½ B.
Minerva-Bwg. A.	—	5	24 G
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	69Anf.etw à67¾bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78 G
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	129¾ bz
Schl. Bank-Ver.	5	4	78½ B.
Thüringer Bank	—	4	51¾ G.
Weimar. Bank	3½	4	78½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 18⅝ B.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	75¾ bz.
dito	2 M.	75¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W	97⅝ bz.
Bremen	8 T.	108¼ bz.
Warschau	8 T.	87¾ bz.

Berlin, 22. Aug. Weizen loco 80—89 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco in Kleinigkeiten für neue und alte Waare 51 Thlr. pr. 2000pfd., Aug. 50⅜—50½ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Sept. 49¼—½ Thlr. bez. und Br., 49⅜ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 48⅞—49—48⅞ Thlr. bez., 49 Thlr. Br., 48¾ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 48¼—⅜—¼ Thlr. bez. u. Gld., 48½ Thlr. Br., Nov.-Dez. 47¾—⅞—47¾ Thlr. bez. und Gld., 48⅞ Thlr. Br., Frühjahr 46¾—47 Thlr. bez. und Br., 46¾ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 40—45 Thlr. pr. 1750pfd. - Hafer, loco 25—30 Thlr., Liefer. pr. Aug. 27 Thlr. bez., Sept.-Okt. 25 Thlr. bez., Okt.-Nov. 24¾ Thlr. bez., Nov.-Dez. 24¾ Thlr. bez., Frühjahr 24⅞—¾ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 12⅓ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 12¼—7/24—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Nov. 12⅜—⅓ Thlr. bez. und Gld., 12⅛ Thlr. Br., Nov.-Dez. 12 5/12 Thlr. bez. und Gld., 12½ Thlr. Br., Dez.-Jan. 12½—5/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅝ Thlr. Br., April-Mai 12¾ Thlr. Br., 12⅔ Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lief. 11 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 19⅙—¼ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 18¾—⅚—19/24—⅞ Thlr. bez. und Br., 18⅚ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 18¾—⅚—¾—⅞ Thlr. bez. und Br., 18⅚ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 18¼—18 5/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. 18 5/12 Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., April-Mai 18⅝—¾ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen fest behauptet. — Roggen in effektiver Waare wurde mehr gefragt und bei mangelnden Offerten etwas höher bezahlt. Termine eröffneten sehr fest und etwas höher, schlossen jedoch bei sehr geringen Umsätzen etwas ruhiger. Gekündigt 1000 Ctnr. — Rüböl anfangs etwas höher bezahlt, schließt nach geringen Umsätzen wieder niedriger verkauft. — Spiritus neuerdings in animirter Haltung zu steigenden Preisen lebhaft gehandelt, schließt nach einer vorübergehenden Mattigkeit wieder fest.

Stettin, 22. Aug. Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber neuer 83—85 Thlr. nach Qualität bez., schlesische Ladungen 77½—81 Thlr. nach Qualität bez., pr. Aug. 85pfd. gelber 87 Thlr. bez. und Br., pr. Sept.-Okt. dito 86 Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. dito 83 Thlr. Br. u. Gld., 83—85pfd. 80 Thlr. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber 81 bez., Br. und Gld. — Roggen stille, loco pr. 77pfd. eine Partie alter 47¼ Thlr. bez., neuer nach Qual. 46½—47 Thlr. bez., 77pfd. pr. Aug. 46¾ Thlr. bez. und Br., 46½ Thlr. Gld., gestern Abend noch 46½ Thlr. bez., pr. Aug.-Sept. 46½ Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 46 Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. 45 Thlr. Br., pr. Frühjahr 45 Thlr. Br., gestern Abend 45 Thlr. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr. 50pfd. 26½ Thlr. bez. — Rübsen loco 87—87½ Thlr. bez., eine Ladung ganz feiner 88½ Thlr. bez.

≃ **Breslau**, 23. Aug. [Produktenmarkt.] In sämmtlichen Getreidearten ziemlich belebtes Geschäft, besonders Roggen gut begehrt, neuer höher bezahlt, Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern sehr mäßig. — Oelsaaten behauptet. — Kleesaaten beider Farben gefragt, im Werth unverändert. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 19, Aug. 18⅚ G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	88	92	96	99	Wicken	36	38	40	43	—
Gelber Weizen	84	88	92	96	Winterraps	80	85	90	94	98
dito mit Bruch	70	74	78	82	Winterrübsen	85	88	90	93	96
Roggen	60	63	65	68	Schlagleinsaat	65	70	75	78	80
Roggen, neuer	56	59	62	64		Thlr.				
Gerste	40	46	50	56						
Hafer	25	28	31	33	Rothe Kleesaat	9½	10½	11½	12½	13½
Kocherbsen	60	62	65	68	Weiße dito		10	13	15	17½ 19½
Futtererbsen	48	50	54	56	Thymothee		7	7½	8	8½ 8¾

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.